Piotr Pałys

Der Versuch zur Schaffung eines sorbischen Gymnasiums auf polnischem Gebiet (1946–1948)

„... bych chcył kedźbnosć na to złožić, zo bychmy też přepytowali, kak daloko su so zwužitkowali powójnske kontakty k słowjanskim bratram za serbske šulstwo“[1], mahnte Gerat Hendrich 1993 auf einem Symposium der Maćica Serbska, das der neuesten Geschichte des sorbischen Schulwesens gewidmet war. Ein noch relativ wenig bekannter Aspekt dieser Kontakte zu den slawischen Völkern waren zwischen 1946 und 1948 die Bemühungen, in Polen ein sorbisches Gymnasium zu gründen.

Eine der wichtigsten Aufgaben, vor denen die sorbische Nationalbewegung nach dem Zweiten Weltkrieg stand, war die Schaffung eines eigenen Schulwesens. Die Bedeutung dieser Frage wurde von allen Entscheidungsträgern anerkannt. Der in der ersten Maihälfte 1945 in Prag entstandene Sorbische Nationalausschuss hatte in seinem Memorandum an die Regierungen der vier Siegermächte die Bildung eines Netzes von Grund- und Oberschulen mit sorbischer Unterrichtssprache gefordert, das durch staatliche Mittel unterhalten und durch einen sorbischen Schulinspektor beaufsichtigt werden sollte. Die Domowina favorisierte unter dem Vorsitz von Pawoł Nedo, der ab Juli 1945 für drei Jahre zugleich als Schulrat für den Kreis Bautzen-Nord wirkte, im sorbischen Siedlungsgebiet ein zweisprachiges Schulwesen. Infolge der Unterdrückung von Lehre und Gebrauch des Ober- und Niedersorbischen im Dritten Reich hielt man es für unrealistisch, ein rein sorbisches Schulwesen aufzubauen. Im Ergebnis energischer Maßnahmen der Domowina-Funktionäre wurde in den Kreisen Bautzen, Kamenz, Löbau, Weißwasser und Hoyerswerda alsbald eine Reihe zweisprachiger Volksschulen eröffnet.[2]

Hinsichtlich der Oberschulen erhielten die Sorben zu jener Zeit wirksame Unterstützung aus der Tschechoslowakei. Schon im Oktober 1945 begann in Nordböhmen, in Česká Lípa, ein sorbisches Gymnasium seine Tätigkeit. In den folgenden drei Jahren befand es sich in der Grenzstadt Varnsdorf, im Schuljahr 1949/50 wurde es nach Liberec verlegt, wo es Bestandteil des dortigen F.-X.-Šalda-Gymnasiums war. Ihre Abiturprüfungen aber legten die sorbischen Schüler bereits in Bautzen ab, wo unterdessen die Bedingungen für eine sorbische Oberschule geschaffen worden waren.[3]

Die Absicht zur Organisation eines sorbischen Schulwesens bestand auch in Polen. Mit der Ausbildung der sorbischen Jugend befasste sich das Slawische Komitee[4], das entsprechend den Beschlüssen vom Februar 1946 vom Polnischen West-Verband (Polski Związek Zachodni) die prosorbischen Aktivitäten übernehmen und dabei eine koor-

---

1 Serbske šulstwo (1945–1970). Mjez socialistiskej ideologiju a narodnej zamołwitosću. Budyšin 1993, S. 150.

2 P. Šurman, Nadźija na swobodu. Serbja w Sowjetskim wobsadniskim pasmje 1945–1949. Budyšin 2000, S. 39–41.

3 F. Vydra, Tonoucí ostrovy. Tišnov 1999, S. 54.

4 Problemy łużyckie (Materiały I Ogólnopolskiego Zjazdu Łużycoznawczego naukowców i działaczy społecznych, zorganizowanego przez Polski Związek Zachodni w dniach 5–6 października 1946 roku w Poznaniu), odbitka „Strażnicy Zachodniej“ nr 12. Poznań-Katowice 1946, S. 103.

dinierende Funktion erfüllen sollte.[5] Das beim Slawischen Komitee eingerichtete Sorbenreferat setzte sich dafür ein, am Gymnasium in Zgorzelec besondere sorbische Klassen mit mindestens zwei Fächern in Sorbisch einzurichten: Muttersprache sowie Kultur und Geschichte. Die jungen Sorben sollten im Internat am Ort untergebracht werden. Im März 1946 wandte sich der Vorsitzende des Slawischen Komitees, Prof. Mieczysław Michałowicz, an den Historiker Wójćech Kóčka, der im Februar 1946 als offizieller Vertreter des Sorbischen (Landes-)Nationalausschusses nach Polen gekommen war, und bat um die ungefähre Zahl der zu erwartenden Schüler sowie um Vorschläge für die Besetzung der Lehrerstellen.[6]

Anfang April 1946 trat Dr. Jurij Cyž, der in Prag als Generalsekretär des Sorbischen Nationalrates amtierte, mit dem stellvertretenden polnischen Außenminister Zygmunt Modzelewski in Verbindung. Bei den Gesprächen wurde auch die Frage eines sorbischen Gymnasiums in Zgorzelec berührt, wozu Modzelewski seine Zustimmung gab.[7]

Die Forderung, junge Sorben in polnischen Schulen zu unterrichten bzw. eigene sorbische Schulen zu schaffen, wurde auch in der Denkschrift der Polnischen Bewegung zur Verteidigung der Lausitz „Prołuż“ vom Mai 1946 angesprochen, die an den Landesnationalrat Polens gerichtet war.[8] Wenig später begann das Ministerium für Volksbildung eine Aktion mit dem Ziel, junge Sorben für ein Hochschulstudium in Polen zu gewinnen, und gleichzeitig wandte es sich an das Ministerium für die Wiedergewonnenen Gebiete mit dem Ersuchen um materielle Hilfe bei der Unterbringung der Gymnasiasten in Zgorzelec. Bald darauf informierte Premierminister Edward Osóbka-Morawski das Bildungsministerium über die Zuweisung von monatlich 50 000 Złoty an das Internat in Zgorzelec, was für 50 Schüler ausgereicht hätte. Daneben begann das Ministerium Vormundschaftsräte zu gründen.[9] Ende September 1946 sprach Dr. V. Francić mit Jurij Cyž über die Aufnahme von Schülern am staatlichen Gymnasium von Zgorzelec.[10]

Über die Initiative des Warschauer Slawischen Komitees informierte die Domowina-Führung im Herbst 1946 Leutnant Stefański von der Polnischen Militärmission in Berlin, der zu Besuch in Bautzen weilte.[11] Im November 1946 schlug die sorbische Seite vor, das Gymnasium möge am 1. April 1947 mit seiner Tätigkeit beginnen. An diesem Tag sollte die unterste Klasse mit 25 Schülern den Unterricht aufnehmen.[12] Als erster Lehrer und Schulleiter wurde der hochverdiente sorbische Pädagoge Jurij Wjela vorgeschlagen, der damals die Abteilung Kultur und Schulwesen der Domowina leitete. Bis Mitte Dezember 1946 wurden sogar die ersten Schüler ausgewählt, die nach Zgorzelec gehen sollten. Man bemühte sich auch um Passierscheine für die deutsch-polnische

---

5 Referat łużycki przy Komitecie Słowiańskim, in: Polska Zachodnia, Nr. 7 (9), 17. 02. 1946.

6 Sorbisches Kulturarchiv am Sorbischen Institut Bautzen (weiter: SKA), Sign. D II 4.7 A, Bl. 67, Brief des Vorsitzenden des Slawischen Komitees in Polen Mieczysław Michałowicz an Wójćech Delanow-Kóčka, Warszawa, 27. 03. 1946.

7 C. Skuza, Kwestia serbołużycka w polskiej polityce zagranicznej (1944–1949), in: Zeszyty Naukowe Wojskowej Akademii Politycznej, Nr. 121/1984, S. 90/91.

8 Text der Denkschrift in: Ratujmy! Jednodniówka prołużycka, Poznań, 21. 06. 1946, S. 8.

9 Problemy łużyckie ..., S. 103.

10 SKA D II 6.6. CI, Bl. 164, Brief des Leiters der Abteilung Oberschulwesen beim Kuratorium des Wrocławer Schulbezirks J. Lubojacki an Jurij Cyž, Wrocław, 25. 01. 1947.

11 SKA D II 6.6. CI, Bl. 166, Brief Pawoł Nedos an den Vorsitzenden von „Prołuż“ Alojzy Stanisław Matyniak, Bautzen, 24. 02. 1947.

12 SKA D II 6.6. B, Bl. 136/37, Brief Pawoł Nedos an den Chef der Polnischen Militärmission in Berlin, Bautzen, 19. 11. 1946.

Grenze. „Wir sind überzeugt, dass Sie, hochverehrter Herr General, uns durch Ihre Bemühungen, bei den zuständigen sowjetischen Behörden Passierscheine für Schüler und Lehrer zu beschaffen, die Eröffnung der Schule ermöglichen. Um von vornherein sicher zu gehen, bitten wir höflich um Benachrichtigung, ob es kollektive Passierscheine sein werden. Wir meinen, es sollte sich für die Kinder um einen kollektiven, für den Lehrer aber um einen individuellen Passierschein handeln, damit er die unbedingt nötigen Reisen zu unserer Organisation nach Bautzen antreten kann. Wir bitten auch um Nachricht, ob Herr Lehrer Wjela seine Gattin mitnehmen könnte."[13] Dies schrieb das Sekretariat der Domowina (Dr. Ješki) am 16. Dezember 1946 an General Prawin in Berlin.

Einen Monat zuvor, während einer sorabistischen Tagung in Poznań, äußerte Direktor Pollak vom Volksbildungsministerium die Vermutung, dass die sorbischen Jungen schon bald nach Zgorzelec kämen und es gelingen würde, im nächsten Jahr auch ein Mädchengymnasium zu eröffnen.[14] Ein anderer Vertreter des Ministeriums, Witold Kochański, erklärte, angesichts des geringen Bedarfs wäre es nicht ratsam, eine größere Zahl sorbischer Schulen einzurichten. Er verwies zugleich auf das Erfordernis einer gewissen Auswahl, damit die Schule in Zgorzelec ein Niveau erreichen könnte, wie es etwa am Collegium Nobilium üblich war. Des Weiteren informierte er darüber, dass man sich deswegen bereits an Dr. Jurij Cyž gewandt hatte.[15] Alojzy Stanisław Matyniak bekundete damals die Bereitschaft der „Prołuż"-Gruppen, die Betreuung der in Polen lernenden sorbischen Jugendlichen zu übernehmen. Nach seiner Auffassung waren etwa 300 junge Sorben daran interessiert, an polnische Schulen zu wechseln.[16]

Die Nachricht von all diesen Vorhaben drang rasch an die Öffentlichkeit. Über die Absicht, mit dem neuen Schuljahr am Gymnasium von Zgorzelec sorbische Parallelklassen zu eröffnen, informierten im Juni 1946 das in Warschau erscheinende Organ der Polnischen Volkspartei (PSL) „Gazeta Ludowa"[17] und einen Monat darauf die vom Polnischen West-Verband herausgegebenen „Nowiny Opolskie"[18].

Im Herbst 1946 war Zgorzelec im Prinzip darauf vorbereitet, die ersten sorbischen Schüler aufzunehmen. Jedoch hatte man noch keine Passierscheine für sie beschaffen können. Es war unklar, wann dieses Problem gelöst werden konnte. Auf polnischer Seite machte sich Ungeduld breit. Am 22. Januar 1947 fragte Leszek Goliński in der Wrocławer Zeitung „Słowo Polskie": „Was ist mit dem geplanten sorbischen Gymnasium in Zgorzelec?"[19] Ende des Monats richtete der Leiter der Abteilung Oberschulwesen beim Kuratorium des Wrocławer Schulbezirks, J. Lubojacki, an das Prager Sekretariat des Sorbischen (Landes-)Nationalausschusses die Bitte um baldige Information, ob und wann mit der Ankunft der Schüler in Polen zu rechnen wäre.[20] Das Sekretariat übergab die Angelegenheit seinem Beauftragten in Polen, Pawoł Cyž, der mit den zuständigen

---

13 SKA D II 6.6. B, Bl. 141, Brief des Sekretariats der Domowina an den Chef der Polnischen Militärmission in Berlin bezüglich des sorbischen Gymnasiums in Zgorzelec, Bautzen, 16. 12. 1946.
14 Problemy łużyckie ..., S. 103.
15 Ebd., S. 101.
16 Ebd., S. 103.
17 Wspólne szkoły polsko-łużyckie, in: Gazeta Ludowa, 18. 06. 1946.
18 Wiadomości tygodnia, in: Nowiny Opolskie, Nr. 2, 14. 07. 1946.
19 L. Goliński, Łużyce po raz ostatni, in: Słowo Polskie, Nr. 20, 22. 01. 1947.
20 SKA D II 6.6. CI, Bl. 164.

Funktionären der Domowina die entsprechenden Vereinbarungen treffen sollte.[21] Lubojacki erhielt auf seine Mahnung allerdings erst mehrere Monate später eine Antwort, da sein Schreiben erst am 15. April 1947 bei der Domowina eingegangen war. Am 21. April 1947 bekundeten der Vorsitzende und der Leiter der Schulabteilung der Domowina ihre Befriedigung über die bevorstehende Gründung eines sorbischen Gymnasiums in Zgorzelec und nannten den 2. September 1947 als Datum für die Eröffnung der ersten Klasse. Die Namen der Schüler und Lehrer sollten der Polnischen Militärmission in Berlin rechtzeitig übermittelt werden, damit die Visa beantragt werden konnten.[22]

Im Februar 1947 reiste der Vorsitzende von „Prołuż", Alojzy Stanisław Matyniak, nach Bautzen. Unter seinen Gesprächspartnern waren sämtliche führenden sorbischen Persönlichkeiten, darunter der Domowina-Vorsitzende Pawoł Nedo. In den Gesprächen wurde auch das Gymnasium in Zgorzelec behandelt. Die sorbische Seite erläuterte ihre diesbezüglichen Pläne. Ins Auge gefasst waren ein Gymnasium, an dem die Schüler innerhalb von fünf Jahren das Abitur erlangen konnten, daneben ein zweijähriger Gymnasialkurs, ein einjähriger Vorbereitungskurs für polnische Schulen mit beruflichem Profil oder für Technika sowie sechswöchige Vorbereitungskurse in Polnisch und Sorbisch, die alle nach Zgorzelec delegierten Schüler besuchen sollten. Diese Pläne waren noch mit den polnischen Behörden abzustimmen. Die Domowina ihrerseits verpflichtete sich, Sorbischlehrer nach Zgorzelec zu schicken. Die übrigen Fächer sollten auf Polnisch unterrichtet werden. Es wurde festgelegt, dass Matyniak in den organisatorischen Fragen vermitteln sollte.[23]

Gegen Ende seines Aufenthalts in der Lausitz, am 26. Februar 1947, richtete der Präses von „Prołuż" gemeinsam mit dem Domowina-Vertreter Arnošt Černik „im Namen des Bundes Lausitzer Sorben Domowina und der Polnischen Bewegung zur Verteidigung der Lausitz Prołuż" ein Schreiben an den Leiter der Polnischen Militärmission in Berlin, General Jakub Prawin, in dem er die „wichtigsten Bedürfnisse der Lausitz in einer entscheidenden Phase ihrer Geschichte" darstellte. Unter Punkt vier wurde gefordert, der sorbischen Jugend die Erlaubnis zur Ausreise an das Gymnasium nach Zgorzelec und zum Studium nach Poznań zu erteilen.[24] In seiner Antwort versicherte General Prawin zum wiederholten Mal, sich um die Erledigung der Sache zu bemühen.[25]

Im Februar und März 1947 ging es in der Korrespondenz zwischen Präses Matyniak und der Domowina um die Frage, wie dem sorbischen Gymnasium die nötige Zahl von polnischen Lehrern zu sichern wäre.[26] Im April 1947 versprach der Direktor des Zgorzelecer Gymnasiums, Dr. Kokorek, die offenen Planstellen am sorbischen Gymnasium mit polnischen Kräften zu besetzen. Dem neuen Gymnasium sollte – nach vorheriger Ab-

---

21 SKA D II 6.6. CI, Bl. 163, Brief des Sekretariats des Sorbischen (Landes-)Nationalausschusses an Pawoł Cyž, Prag, 03. 01. [sic!] 1947.

22 SKA D II 6.6. CI, Bl. 174, Brief des Vorsitzenden der Domowina Pawoł Nedo und des Leiters der Schulabteilung Jurij Wjela an den Leiter der Abteilung Oberschulwesen beim Kuratorium des Wrocławer Schulbezirks J. Lubojacki, Bautzen, 21. 04. 1947.

23 SKA D II 6.6. CI, Bl. 171, Brief der Schulabteilung der Domowina an den Vorsitzenden von „Prołuż" Alojzy Stanisław Matyniak, Bautzen, 15. 03. 1947.

24 SKA D II 6.6. B, Bl. 117/18, Brief des Vertreters der Domowina Arnošt Černik sowie des Vorsitzenden von „Prołuż" Alojzy Stanisław Matyniak an den Chef der Polnischen Militärmission in Berlin General Jakub Prawin, Berlin, 16. 02. 1947.

25 SKA D II 6.6. CI, Bl. 166, Brief Pawoł Nedos an den Vorsitzenden von „Prołuż" Alojzy Stanisław Matyniak, Bautzen, 24. 02. 1947.

26 SKA D II 6.6. CI, Bl. 166, 171.

stimmung mit den Schulbehörden – ein mathematisch-naturwissenschaftliches Profil verliehen werden. Den künftigen Schülern wurde eine Versorgung durch die Schulkantine zugesagt. Die Abgesandten von „Prołuż“ vermerkten am 17. April 1947 in Zgorzelec eine sehr gute Ausstattung des Gymnasialgebäudes. Am Sitz des künftigen Internats wurden zwar gewisse Mängel festgestellt, sie sollten jedoch noch vor Beginn des Schuljahres durch die örtlichen Behörden beseitigt werden.[27]

Für die Einrichtung eines sorbischen Gymnasiums setzen sich auch die anderen prosorbischen Organisationen ein. Im März 1947 informierte der Polnische West-Verband (PZZ) die Domowina davon, dass am Zgorzelecer Gymnasium Parallelklassen für 30–50 Sorben vorbereitet würden, welche das Internat kostenlos nutzen und Stipendien erhalten könnten, wozu vom Präsidium des Ministerrates bereits eine beträchtliche Summe bestimmt worden sei. Zu dieser Zeit erhielt die Zentrale des PZZ auch vom Kuratorium des Schulbezirks Schlesien in Katowice die Mitteilung, dass für eine Schülerin sorbischer Nationalität ein Stipendium und ein Platz im Internat des Mädchengymnasiums in Prudnik zur Verfügung stünden.[28]

Die Slawischen Komitees behielten den Vorgang ebenfalls im Auge. Im Juni 1947 bemühten sich die Sorben um ein Visum für den Vorsitzenden des Slawischen Ausschusses in Bautzen, den Lehrer Michał Nawka, der sich unter anderem in Zgorzelec um die Eröffnung des sorbischen Gymnasiums kümmern sollte.[29] Innerhalb des Slawischen Komitees in Polen zeigte die Außenstelle Wrocław in dieser Hinsicht besondere Aktivität. Am 15. Juli 1947 wandte sie sich an das Ministerium für die Wiedergewonnenen Gebiete mit der Bitte um eine Beihilfe zur Einrichtung des Internats für das sorbische Gymnasium in Zgorzelec sowie um Stipendien für 30 Schüler von jeweils 4 000 Złoty.[30]

Auch die Werbung lief an. Im Frühjahr 1947 informierten Jurij Wjela und Jurij Ješki alle sorbischen Lehrer darüber, dass am 1. April 1947 die Aufnahme in die erste Klasse beginne, und übermittelten ihnen Anmeldeformulare für das künftige sorbische Gymnasium, die sie an die Eltern verteilen sollten.[31] Es hatte also den Anschein, als ob sich die Dinge günstig entwickelten und die Zgorzelecer Schule wie vorgesehen eröffnet werden würde. Allerdings war die Frage der Passierscheine weiter ungelöst. Im März 1947 rieten Funktionäre des Polnischen West-Verbandes, die Domowina sollte bei der Polnischen Militärmission in Berlin auf eine Erledigung dringen.[32] Der seit Januar in Polen lebende Wójćech Kóčka wiederum schlug Pawoł Nowotny vor, die Jungen ohne Visum über die Tschechoslowakei nach Zgorzelec zu schicken.[33]

---

27 SKA D II 6.6. CI, Bl. 176, Brief des Hauptvorstands von „Prołuż“ an die Schulabteilung der Domowina, Poznań, 09. 05. 1947.

28 SKA D II 4.7. B, Bl. 31/32, Brief des Hauptvorstands des Polnischen West-Verbands an die Domowina, Poznań, 20. 03. 1947.

29 SKA D II 6.6. C, Bl. 38, Brief von Měto Laški an den Chef der Polnischen Militärmission in Berlin General Jakub Prawin, Bautzen, 18. 06. 1947.

30 Staatsarchiv Wrocław beim Wojewodschaftsamt Wrocław, Sign. I/206, Brief des Slawischen Komitees in Polen – Außenstelle Wrocław – an das Ministerium für die Wiedergewonnenen Gebiete bezüglich des Haushaltsentwurfs, Wrocław, 15. 07. 1947.

31 SKA D II 6.6. CI, Bl. 179, Rundschreiben bezüglich der Aufnahme in das sorbische Gymnasium Zgorzelec, ohne Ort und Datum.

32 SKA D II 4.7. B, Bl. 32, Brief des Hauptvorstands des Polnischen West-Verbands an die Domowina, Poznań, 20. 03. 1947.

33 SKA D II 4.7. D, Bl. 52, Brief Wójćech Kóčkas an Pawoł Nowotny, Wrocław, 28. 01. 1947.

Obgleich der geplante Eröffnungstermin heranrückte, kam die Angelegenheit nicht voran. Von den polnischen Behörden darauf angesprochen, bat Kóčka im Juli[34] und im August 1947[35] in Bautzen um Nachricht, wie weit die Bemühungen um Passierscheine für die künftigen Schüler gediehen seien. Es war bereits offenkundig, dass der Unterricht nicht im September beginnen konnte.

Zu dieser Zeit gelang es der Domowina, eine weitere Genehmigung für eine sorbische Schule zu erwirken. Im Herbst 1947 übergab die deutsche Verwaltung den Sorben das Gebäude der ehemaligen Handelsschule in Bautzen, in dem eine Volksschule und die erste Klasse der sorbischen Oberschule mit 30 Schülern untergebracht wurden.[36] Im September 1947 sandten Nedo und Nowotny an „Prołuż“ die Mitteilung, dass es hinsichtlich einer sorbischen Oberschule in Bautzen zu einer Verständigung mit den Behörden in Sachsen gekommen sei, weshalb die Domowina beschlossen habe, das in Zgorzelec geplante Gymnasium am Ort zu eröffnen.[37] Diese Erklärung bedeutete jedoch keinen völligen Verzicht auf die Einrichtung eines sorbischen Gymnasiums in Zgorzelec. Angesichts der spürbaren Verschlechterung des Verhältnisses zwischen den polnischen Behörden und der Bewegung „Prołuż“ ging es den Absendern wohl eher darum, die Vertreter dieser Organisation vom weiteren Engagement abzuhalten.

Im Oktober 1947 interpretierte Pawoł Nowotny als Generalsekretär der Domowina in einem Brief an Wójćech Kóčka die Auffassung der Domowina folgendermaßen: „Nic jenož, zo Rusojo formalne wobćežnosće činja, ale też ze strony misije w Berlinje dźerža so tak jara formalnosćow, zo praktisce jenož pomału dale přińdźemy. Snadź by Ty někak móžnosć měł na tajke abo hinaše wašnje pola ministerstwa interwenjować, zo by nas misija lěpje podpěrować móhła. Hačrunjež njemóžachmy dźěći tutu nazymu do Zhorjelca pósłać, njedamy tutu móžnosć spadnyć. Za nas je nimoměry ważne, zo naše dźěći spóznaja druhe słowjanske kraje a zo so znajmjeńša na wěsty čas němski wliw eliminuje. Praj tohodla prošu w PZZ a pola druhich instancow, zo pósćelemy dźěći, tak ruče hač so da nam zarjadować. Prašenje wučerjow też njeje rozrisane. (...) Też za Zhorjelc nimamy žanoho kwalifikowaneho wučerja.“[38]

Im Sinne dieser Direktiven brachte Kóčka im Januar 1948 die Frage der Passierscheine während seiner Gespräche mit offiziellen Warschauer Instanzen in die Diskussion. Zugleich appellierte er an die Bautzener Zentrale, Zgorzelec nicht zu vergessen.[39] Die Warschauer Unterredungen bewirkten, dass die polnischen Behörden den Termin für die Eröffnung des Gymnasiums auf Herbst 1948 hinausschoben. Den Einsatz der Lehrer wollte Kóčka in der Weise lösen, dass im ersten Jahr ein Pädagoge aus der Lausitz nach Zgorzelec kommen und diese Position danach von Anton Nawka eingenommen werden sollte, der gerade in Poznań sein Studium beendete.[40]

Als jedoch am 23. März 1948 der Sächsische Landtag das so genannte Sorbengesetz verabschiedete, in dessen zweitem Paragraphen es hieß: „Für sorbische Kinder sind

---

34 SKA D II 4.7. B, Bl. 60, Brief Wójćech Kóčkas, Wrocław, 02. 07. 1947.
35 SKA D II 4.7. B, Bl. 73, Brief Wójćech Kóčkas an Pawoł Nowotny, Wrocław, 15. 08. 1947.
36 SKA D II 4.7. B, Bl. 86, Brief Pawoł Nowotnys an Wójćech Kóčka, Bautzen, 05. 10. 1947.
37 SKA D II 4.7. B, Bl. 76, Brief des Vorsitzenden der Domowina Pawoł Nedo und des Generalsekretärs Pawoł Nowotny an den Akademischen Verband der Freunde der Lausitz „Prołuż“, Bautzen, 01. 09. 1947.
38 SKA D II 4.7. B, Bl. 86/87, Brief Pawoł Nowotnys an Wójćech Kóčka, Bautzen, 05. 10. 1947.
39 SKA D II 4.7. C, S. 6, Brief Wójćech Kóčkas, Wrocław, 19. 01. 1948.
40 SKA D II 4.7. D, S. 77, Brief Wójćech Kóčkas an Pawoł Nowotny, Wrocław, 26. 01. 1948.

Grund- und weiterbildende Schulen mit sorbischer Unterrichtssprache einzurichten, in denen auch deutscher Sprachunterricht zu erteilen ist“[41], wurde es für die Domowina zur vorrangigen Aufgabe, die in Sachsen entstehenden Möglichkeiten maximal zu nutzen. Dafür waren alle verfügbaren Kräfte aufzubieten. So verlor die Idee eines sorbischen Gymnasiums in Zgorzelec innerhalb weniger Wochen ihre Relevanz.

Ein sorbisches Gymnasium in Polen kam nicht zustande. Bisher glaubte man, dass es vor allem durch die sowjetische Besatzungsmacht in Deutschland verhindert worden wäre, indem sie den sorbischen Schülern und ihren Lehrern die Ausreise nach Polen verweigerte: „Von den Warschauer Vereinbarungen wurde wenig umgesetzt, noch weniger bewährte sich in der Praxis. Als typisches Beispiel kann das Schicksal des sorbischen Gymnasiums in Zgorzelec gelten – die polnischen Behörden bereiteten ein Objekt vor und bewilligten die Mittel, doch die Grenze ließ sich nicht überwinden, weil sie durch die sowjetischen Besatzer bewacht wurde. Mit Leichtigkeit hingegen überschritten die Schüler und Lehrer der sorbischen Gymnasien in Česká Lípa und Varnsdorf die deutsch-tschechische Grenze.“[42] Waren aber die bürokratischen Hemmnisse seitens der Russen wirklich der entscheidende Grund? In den Jahren 1947/48 gelang es schließlich nicht nur, einem guten Dutzend sorbischer Studenten die Einreise nach Wrocław zu sichern, sondern ihnen auch die Heimfahrt und die Rückkehr nach den Ferien zu ermöglichen. Die Grenzformalitäten wurden durch einige Flaschen Wodka erheblich erleichtert.[43] Laut Měrćin Völkel und Beno Korjeńk, die in den späten 40er Jahren in Varnsdorf zur Schule gingen, war es an der tschechisch-deutschen Grenze ähnlich. Die Grenzen der Sowjetischen Besatzungszone waren also nicht undurchdringlich. Die Hauptursache für das Scheitern des Vorhabens lag demnach nicht in den Passproblemen, sondern in der Gewinnung von Schülern. In Nordböhmen war ein sorbisches Gymnasium seinerzeit bereits tätig, und 1947 wurde auch in Bautzen die erste Oberschulklasse eingerichtet. Zu bedenken wäre überdies, inwiefern das Konzept eines sorbischen Gymnasiums in Zgorzelec, wie es von den polonophilen Sorben Wójćech Kóčka und Pawoł Nowotny forciert wurde, jene Tendenz in der sorbischen Nationalbewegung gestärkt hätte, die von Stanisław Marciniak als propolnische Option bezeichnet worden ist[44], und inwieweit diese Bestrebungen auf realen Voraussetzungen beruhten.

Es bleibt zu hoffen, dass diese Zusammenhänge in den künftigen Forschungen zu den polnisch-sorbischen Beziehungen berücksichtigt werden.

Aus dem Polnischen von Dietrich Scholze

---

41 Zit. nach: M. Cygański/R. Leszczyński, Zarys dziejów narodowościowych Łużyczan. Bd. II: Lata 1919–1997. Opole 1997, S. 107.

42 St. Marciniak, Z dziejów łużyckiego ruchu narodowego w latach 1945–1947 (propolska opcja), in: Zeszyty Łużyckie, Nr. 6, 1993, S. 25.

43 „Jědźechmy na prěnje wulke prózdniny 1948. Jedyn towarš bě skóńčnje we Waršawje trěbne kołki dóstał. Jako městnosć překročenja hranicy steješe w pasu: ‘Frankfurt nad Wódru’. Tola běchmy w Šleskej a mějachmy za to, zo budźe přez Zhorjelc wjele bliši puć domoj do Łužicy. W pólskim Zgorzelcu pak črjódku Serbow z podhladom dundakow nochcychu tak bjeze wšeho přepušćić. Dołho smy z pólskej stražu jednali a tuta zaso ze sowjetskimi póstnami na druhim boku, na němskim. Samo něšto bleškow palenca ‘jednaše’ sobu – a tak stejachmy po nimale třidnjowskim čakanju w Zgorzelcu nětko w Görlitz.“ J. Młynk, Před dwaceći lětami we Wróćławskej Lusatii, in: Serbska Protyka 1967. Budyšin [1966], S. 70/71.

44 St. Marciniak, op. cit., S. 23.